

## Sechster Abschnitt.

Transponirung oder Übersetzung der gewöhnlichen in den Oktaven-Schlüssel, und von diesem in die gewöhnlichen Schlüssel.

Diejenigen, welche schon in allen den gewöhnlichen Schlüsseln die Noten lesen und die dadurch bezeichneten Töne finden können, werden keine Mühe haben, sich den  $\bar{c}$ -Schlüssel auf der dritten Linie, mit seiner Anwendung auf alle Oktaven, eigen zu machen.

Jene, welche zwar in allen übrigen, aber in diesem  $\bar{c}$ -Schlüssel die Noten nicht lesen können, müssen

den tiefen Oktaven-Schlüssel um *eine* Stufe tiefer als den Bass-,

» mittleren » » » zwey Stufen höher » » Tenor-, oder

» sechs » tiefer » » Violin-, und

» hohen » » » drey » höher » » Sopran-, oder

» eine Stufe höher » » Violin-Schlüssel

vortragen.

Weil aber Sopran- oder Tenor-Sänger gewöhnlich auch die Notenkenntniß im  $\bar{g}$ - (Violin ) oder  $f$ - (Bass ) Schlüssel inne haben, so kann man annehmen, daß die Transponirung der gewöhnlichen in den Oktaven-Schlüssel im Allgemeinen nur *immer eine Stufe* (beym Tenor über oder unter einer Oktave) beträgt.

Diejenigen, welche nur nach dem neuen Oktaven-Schlüssel die Noten lesen können, müssen

den Violin-Schlüssel um *eine* Stufe und

» Sopran- » » » drey Stufen höher als den hohen,

» Tenor- » » » zwey » » » mittleren, und

» Bass- » » » eine Stufe tiefer » » tiefen Oktaven-

Schlüssel vortragen.

Die Transponirung der gewöhnlichen in den Oktaven-Schlüssel, und aus diesem in die gewöhnlichen Schlüssel, ist aber auch darum nicht so schwer, weil jeder Sänger oder Instrumentist (Pianoforte- und Harfenspieler ausgenommen) nur immer in *einem* Schlüssel zu lesen nöthig hat. Hierin gemachte Erfahrungen berechtigen zu der Behauptung, daß höchstens einige Tage Übung erforderlich sind, sich die nöthige Fertigkeit darin anzueignen.

Wer sich den neuen Schlüssel nicht eigen machen will, könnte sich übrigens die in demselben erscheinenden Tonstücke in die ge-

wöhnlichen Schlüssel übertragen lassen; und diejenigen, welche nur den neuen Schlüssel inne haben, hätten, wenn die Erlernung der älteren ihnen zu mühevoll wäre, das Umgekehrte mit den Tonstücken zu thun, die in den gewöhnlichen Schlüsseln geschrieben sind.

Die dieser Abhandlung angehängten, in den Oktaven-Schlüssel übertragenen Tonstücke mögen zeigen, wie sehr die Lektüre der Partituren durch diesen Schlüssel erleichtert wird. Wer sich durch die Ungewohntheit des Lesens von mehreren Stimmen in *einem* Schlüssel nicht abhalten läßt, wird bald die Vortheile dieser Schlüsselbezeichnung anerkennen müssen.

---

Möchten doch alle, denen die Förderung der Tonkunst wahrhaft am Herzen liegt, dazu beytragen, dieses naturgemäße vereinfachte Schlüssel-System allgemein in Anwendung zu bringen; denn es ist überzeugend klar, daß dadurch der Musik eine bedeutende Erleichterung verschafft wird, ohne diese herrliche Kunst in wissenschaftlicher Hinsicht herabzuwürdigen zu jenem niedrigen Mechanismus, in welchen sie durch gewisse Reformen unfehlbar versinken müßte. — Ja, der Verfasser wagt sogar die Behauptung auszusprechen, daß derjenige, welcher dieses System der Tonhöhenbezeichnung in seiner ganzen Bedeutung auffaßt, wird eingestehen müssen, daß es das einzige, wenigstens die Grundlage Aller ist, die noch aufgestellt werden können; denn es geht vom Mittelpunkte des ganzen Tongebietes aus, von wo keiner möglichen Ausdehnung desselben eine Gränze gesteckt ist, und beruht auf dem Begriffe der Oktave, d. i. dem Inbegriffe aller Musik!